Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 38

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

möge er uns für heute noch abblasen ober abschlagen, was er gerabe am besten kann, b. h. ich bin mit meinem Bortrage zu Ende. Bon der Ansicht ausgehend, daß man trot der großen Ansorberunzgen, welche die Gegenwart hinsichtlich des Wehrzwesens an den Oisizier, besonders an den noch mit seinen bürgerlichen Geschäften belasteten Milizossizier, stellt, gleichwohl auch dem Kriegswesen unserer Altvordern hin und wieder ein halbes Stündchen widmen solle, und wäre es auch nur aus Pietät für ihr mühevolles Ringen und Kämpsen um jene Freiheit, die nun uns zu Gute kommt, habe ich diese Zusammenstellung gemacht. Hat sie nicht gesangweilt, die ich zusrieden.

Bur Fernfeuertattit der Infanterie

liefert Oberftlieutenant Boguslawsti in einer bemnächft bei F. Luckhardt erscheinenden Streitschrift "Die hauptwaffe in Form und Wesen" einen weiteren Beitrag, worauf die "Köln. Ztg." ausmerksam macht unter Anknüpsung einiger Betrachtungen und Auszüge.

Oberstlientenant Boguslawski hat bereits in früheren Abhandlungen ben vollen Beweis geleistet, wie ernst es ihm mit seinen Bestrebungen ist, die beutsche Armee der größten Bollkommenheit zuzusuführen, wobei sich sein Urtheil auf Thatsachen und praktische Selbstersahrungen gründet.

Wenn er bisher zuruchaltend war gegen zu weit gehende taktische Beranderungen, so gilt sein jegis ges Hervortreten als Warnungeruf gegen faliche Grundsabe, welche die deutsche Armee dereinst schwer zu bugen haben konnte.

Er fagt u. A.:

"Das Fußvolk wirft noch immer ein ungeheures Gewicht in die Wage der Entscheidung, und jeder Staat, der auf seinem eigenen Schwert stehen will, hat baber seine unausgesetzte Aufmerksamkeit auf die Erziehung einer gut geschulten Infanterie zu richten."

In seinen Betrachtungen über bie verschiebenen Waffengattungen und ihre Wirkung kann er sich mit ber Weitschuftattit ber Infanterie ober beren Anwendung des massenhaften Feuers auf weite Entsernungen nicht einverstanden erklären.

Er anerkennt gerne, bag bie Anwendung bes Infanteriefeuers auf miffenschaftlicher Grundlage mehr und mehr Gemeingut der Armee geworden ift, warnt aber gleichzeitig auch gegen die Strömung, bas Feuer auf zu große Entfernungen anzuwenden.

Eine Beränderung der Feuertaktik sei bis zu einem gewissen Grade nach den Ersahrungen des letzen Feldzuges gewiß nothwendig gewesen, doch habe man einen viel zu großen Werth auf das "Weitschießen" gelegt, das nur ausnahmsweise eintreten dürse und das ganz dazu angethan sei, "den schönsten Sdelstein in der deutschen Kriegskrone, den Angriffsgeist, versblassen zu lassen."

Das Maffenfeuer auf große Entfernungen habe übrigens nur "geringe" Resultate aufzuweisen und sei vorzugsweise ber Bertheibigung vorbehalten.

Die angefündete Streitschrift werbe nicht verfehlen, ein berechtigtes Aufsehen weit über die Grenzen des Landes hinaus zu erregen.

Bur Ausbildung der schweizerischen Milizinfanterie. Bon A. Scherz, Oberstlieutenant der Infanterie. Mit einer Stizze und drei Figuren im Text und drei Karten. Bern, 1880. Berlag von Jent und Reinert. Preis Fr. 4.

Das Buch unseres Kameraben wird im Julihest ber in Berlin erscheinenben "Neuen Militärischen Blätter" in anerkennenber Weise besprochen und ba es die Leser ber "Schweiz. Militär=Zeitung" insteressiren bürste, in welcher Weise vorgenannte Ursbeit im Ausland beurtheilt wird, so wollen wir uns erlauben, die betreffende Besprechung hier vollsinhaltlich folgen zu lassen.

Die "Neuen Militarifden Blatter" fagen :

"Der Berfaffer beabsichtigte mit feinem Buche bie Beröffentlichung einiger im Laufe feiner Dienft= jahre gesammelter und im Dienfte felbft verwer= theter, theils aus militarifden Schriften, theils aus eigener Erfahrung geschöpfter Rotigen über bie Ausbilbung ber ichmeizerischen Infanterie und mir gestehen gerne, bag er bas vorgestedte Biel, mit feiner Gabe ben vaterlanbifden Rameraben einen Dienst zu leiften, febr gut erreicht hat. In zwangs. lofer Beife bespricht er in bem Abschnitt "Dienft= eintritt" ben Hergang ber Mobilmachung eines schweizerischen Infanterie-Bataillons; handelt sobann unter ber Ueberschrift "Innerer Dienft" von ber Ernennung und Beforberung ber Chargen, ber militarischen Ordnung und Gesundheitspflege, von ber Unterbringung ber Truppen, ber Berpflegung und bem Abkochen, sowie von ber Militarpoefie, b. h. nicht etwa von ber poetischen Produktion, fonbern von ber poetischen Seite bes Solbatenftan: In bem Abschnitt über "Felbbienft" wirb fodann bas Rachrichten= und Melbungswesen, bie Befehlgebung, der Patrouillen: und Vorpostendienst fehr eingehend und mit Benütung ber vorzügli= dern neuern, sowohl preußischen als österreichischen Militar-Literatur abgehandelt, und den Unhang bilbet ein Retrolog bes um bas bernerische heer= mefen fehr verbienten Oberftlieutenants Mezener († 1878); ein Auszug aus bem Tagebuch eines Subalternen über bie Grenzbesetzung bes Jahres 1871 und endlich eine Uebersetzung ber Inftruktion Garibalbi's vom Jahr 1870 für bie Franctireurs und Freiwilligen.

Es ist nur naturlich, daß das Scherz'iche Buch hauptsächlich für die schweizerischen Offiziere von Werth sein wird, allein auch die Angehörigen von Berufsarmeen werden nicht Weniges darin sinden, das sie interessiren wird, zumal da sich der Versfosser überall als ein gebildeter Fachmann von ernstem Streben und praktischem Blick erweist und durchaus anspruchslos auftritt. Nur an einigen wenigen Stellen tritt für unsere Auffassung etwas auffällig hervor, daß der Verfasser einen ganz bessondern Werth darauf legt, "der Milizarmee einer demokratischen Republik" anzugehoren. Wir wols

len barüber mit ihm nicht rechten und uns bessen getrösten, daß dagegen wir bezüglich unserer Seesresorganisation, so namentlich bezüglich des Mobilsmachungs: und Ausbildungswesens und der Dissziplin mit gar Vielem nicht zu kampfen haben, was der Verfasser selbst beim schweizerischen Milizsystem anders baben möchte."

Wir munichen, die gunftige Beurtheilung in einem anerkannten Fachblatte möge unfern ftrebsamen herrn Kameraben zu weitern schriftstellerischen Unternehmungen veranlassen.

Labebed's Schwimmichule, Lehrbuch ber Schwimms kunft. Mit 31 Abbilbungen in Holzschnitt nebst Portrait des Berfassers. Zweite, vermehrte Auflage. Leipzig, H. Bruckner. Gr. 8°. S. 78. Preis Fr. 2. 70.

Der Berfasser hat zum Motto gewählt: "Willft Du froh, gesund und heiter leben, mußt oft in's Wasser Dich begeben."

Er ist begeistert für die nütliche Schwimmkunst; er ist der Ansicht: Jeder Mensch kann auch ohne hilfe eines Lehrers die Schwimmkunst erlernen, sobald er nur mit Selbstvertrauen in's Wasser sich begibt und die erforderlichen Nebungen mit Ruhe ausführt. Damit will er aber nicht behaupten, daß ein Lehrer überstüssig sei, da bei diesem, wenn er die gehörige Tüchtigkeit besitht, seine Schuler schneller das Schwimmen erlernen als durch Selbstunterricht.

In bem Bücklein werben zuerst behandelt: Die Haupt:Baberegeln, das Erlernen der Schwimmtunst (Bruftschwimmen, Wasserteten, Rückenschwimmen), das Ruhen auf der Oberfläche des Wassers auf dem Rücken, sehlerhastes Schwimmen, schnelles Schwimmen mit wenig Tempo, Dauerschwimmen, Schwimmkunste und andere Kunststücke im Wasser, Sprünge, Tauchen und längeres Schwimmen im Wasser mit Vorsichtsmaßregeln; Rettung in Lebensegesahr: Rettung in eigener Lebensgesahr, Rettung eines Andern; den Schluß bilden Belebungsversuche.

Als ein besonderes Verdienst bes Buches hebt ber Herr Versasser die richtig und hübsch ausgesführten Abbildungen hervor. Er ist der Ansicht: "Wäre der Text noch so gut, sind die Zeichnungen aber ungenügend, so erfüllt ein Schwimmbuch nimsmer seinen Zweck."

Le pays et l'armée. Par le général Baron Goethals. Bruxelles, librairie militaire C. Muquardt (Merzbach & Falk). 1878.

Das dem Buche vorgesetzte Motto "die Berants wortlickeit im Kriege haben nicht nur der Feldherr und seine Untergebenen zu tragen; sie fällt nas mentlich Jenen zur Last, welche die nöttigen, oft Jahre ersordernden Borbereitungen erschwerten ober verhinderten" kennzeichnet seine Tendenz. Der Berfasser nennt es sein militärisches Testament und erhebt seine Stimme gegen Uebelstände in der Armee, die nicht ohne Beihülse der Bolksvertretung abgestellt werden können. Er fürchtet, man möge seinen Warnungsrusen mit Gleichgültigkeit begegenen, man möge ihm vorwersen, nur "pro domo

sua" plaibirt zu haben, allein muthig und rud's sichtsloß — nur bas Wohl bes Vaterlandes im Auge habenb — sagt er seinem Volke bie Wahrsheit, wie es mit ber Wehrkraft bes Landes aussieht.

Belgien und die Schweiz sind bei einem ausbrechenden Kriege zwischen Frankreich und Deutschland in keineswegs beneidenswerther Lage, denn beide sind bedroht. Beide sollten sich daher mit aller Kraft vorbereiten, so lange es noch Zeit ist, den brohenden Stoß pariren zu können, und in beiden sollte die Volksvertretung diese als nothwendig erstannten Borbereitungen auf das Energischeste und Opferwilligste unterstützen. Wir empsehlen die Lekture des patriotischen Buches den Schweizer Bolksvertretern.

J. v. S.

Les forces nationales. Par le lieutenant-général Baron van der Smissen. Bruxelles, librairie militaire C. Muquardt (Merzbach et Falk). 1880. Preis Fr. 1, 50.

Bei Gelegenheit bes Nationalfestes zur Erinnerung an die 50jährige Unabhängigkeits-Erklärung Belgiens weist der Herr Verfasser auf die Gesahr hin, welche dem "neutralen" Belgien bei ausdreschendem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland broht und wendet sich an die intelligente und patriotische Masse der Bevölkerung, welche geneigt ist, die Stimme der Pflicht zu hören und das, was sie ruft, auszusühren. Die belgische Nationalskraft leistet in diesem Augenblicke nicht das, was sie leisten könnte und was sie leisten sollte, um der belgischen Neutralität den nöthigen Schutz gewähren zu können. Das ist es, was der Herr Verfasser seinen Mitbürgern warm und überzeugend an's Herz legt.

Man wird auch in der Schweiz gerade jett, wo ebenfalls die so nothwendige Entwickelung der Nationalkraft das ganze Volk erregt, und wo dem-nächst große Opfer gesordert und bewilligt werden müssen, die Abhandlung des belgischen Patrioten mit dem größten Interesse lesen und seine Worte auf die eigenen Verhältnisse anwenden. Wir lenten daher die Ausmerksamkeit unserer Leser auf vorliegende Broschüre.

J. v. S.

Eidgenoffenschaft.

— (Programm für die Generalversammlung der Schweisgerischen Offiziers-Gesellschaft den 25., 26. und 27. Sepstember 1880 in Solothurn.)

Samstag ben 25. September.

Nachmittage: Empfang bes abtretenben Centralcomite und ber eibg. Fahne, ber Delegirten ber Settionen und ber übrigen Offiziere. Delegirten: Berfammlung.

Abends: Befellige Bufammentunft.

Sonntag ben 26. September.

6 Uhr Morgens: Tagwache.

8 " " Sigung ber einzelnen Waffengattungen.

121/2 Uhr Rachmittage: Mittageffen.

3 Uhr Rachmittags : Spagiergang.

" " Gefellige Zusammenkunft. Montag ben 27. September.

6 Uhr Morgens : Tagmache.

8 " " Sammlung ber Offigiere im Rreugader.